



Das Glunz-Heizkraftwerk gehört nun einer Tochterfirma der B+T Group in Papenburg. Dort ist eine Anlage zur Klärschlamm-trocknung in der Diskussion.

ARCHIVFOTO: MANFRED BRINKMEIER

## Für die Anwohner wird das eher der „Griff ins Klo“

**Auf den Artikel „Gesamtentwicklung in den Blick rücken“ über Horn beziehen sich diese Leser.**

Nun ist die Katze aus dem Sack oder der Klärschlamm auf dem Tisch! Ein Beispiel konsequenter Wirtschaftsentwicklung gegen die Interessen der Bewohner: Der Landrat Axel Lehmann bildet eine Allianz zur Klärschlamm-entsorgung. Freudig gesellen sich andere Regionen dazu, und es häuft sich Klärschlamm der sechsfachen Menge des Kreises Lippe an.

Das Logo des finidigen Unternehmens B+T Group schmückt seit einigen Wochen das Industriemüll-Verbrennungskraftwerk von ehemals Hornitex/Glunz/Sonae Industria/Sonae Arauco in Horn. Dass diese Müllverbrennung jetzt den fünften Besitzer hat, macht es für die Anwohner nicht besser. Nun soll dazu

noch eine riesige Klärschlamm-trocknung gebaut werden. Dazu müssen die Nachbarn wie Aldi und Rossmann weichen und in ein zu enges Umfeld mitten ins Wohngebiet an der Kampstraße umziehen. Dadurch entsteht dort ein Verkehrs-Hotspot, und der Parkplatz für das beliebte Hörnchenfest entfällt.

Bei der Klärschlamm-Allianz weit über Lippe hinaus geht es nach einem Bericht der LZ vom 15. Februar um 156.000 Tonnen pro Jahr. Das sind 624 Tonnen pro Tag. Dies entspricht der dreifachen Bevölkerung von Frankfurt/Main. Die Verantwortlichen in unserer Stadt sprechen bei Projekten dieser Größenordnung gerne von einem „Sechser im Lotto“. Für die Anwohner wird das eher der „Griff ins Klo“.

Erfahrungen aus Herford und Augustdorf haben die Probleme der Klärschlamm-trocknung in der Nähe von Wohn-

gebieten gezeigt – es stinkt (Berichte in der LZ). Hierbei ging es nur um die Menge des jeweiligen Ortes. Mit solchen entsetzlichen Plänen zur Ausweitung der Industriefläche mitten im Ort zu diesen Zwecken verscherzt sich der Wirtschaftsförderer Rüdiger Krentz die Wahl zum Bürgermeister unseres Ortes. Auch der Landrat sollte als Treiber des Projektes zur zentralen Klärschlamm-entsorgung dies nicht mitten in einer Ortschaft unterstützen. Dazu sollten Standorte außerhalb von Wohngebieten gewählt werden. Nur weil das Gelände bereits vergiftet ist und ringsum viele Deponien aus der Hornitex-Zeit mit unbekanntem Stoffen an unbekanntem Orten schlummern, muss nicht die systematische Entwertung der Wohnlagen von Horn und Bad Meinberg fortgeführt werden. So eine Anlage zieht zudem noch die Verbrennung und die

Rückgewinnung des Phosphors aus der Asche nach sich. Dann haben wir noch eine zweite Abfallverbrennung an der Grenze des Kurortes Bad Meinbergs und in Horn. Die mit der Bahn anreisenden Besucher werden von diesen Kulissen bereits jetzt empfangen.

Solche Vorgänge haben nichts mit Wirtschaftsförderung zum Guten des Ortes und der Bürger zu tun. Sie führen zur Minderung der Wohnqualität und stehen im krassen Widerspruch zu den Zielen eines Kurortes. Deshalb hat auch Herr Krentz absichtlich dieses Thema in seiner Werbeanzeige nicht erwähnt.

Ansiedlungen von jungen Familien wird die Stadt so nicht erreichen. Da helfen auch keine Zuschüsse pro Kind, wenn sie ein solches Umfeld erwarten.

Annette und Reiner Scherpe, Horn-Bad Meinberg